

Laibacher Zeitung.

M 297.

Samstag am 27. Dezember

1856.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Krenzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Krenzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. G. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 fr. für 3 Mal, 1 fl. 10 fr. für 2 Mal und 50 fr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Dezember d. J. den Statthaltereirath und Kreishauptmann zu Rzeszow, Apollinar Mauthner, die angeseuchte Versezung in gleicher Eigenschaft nach Sanok allernädigst zu bewilligen und den Ministerial-Sekretär im Ministerium des Innern, Viktor v. Abramowski, zum Statthaltereirath und Kreishauptmann in Rzeszow allernädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. d. M. den Kreisommissär erster Klasse, Anton Mravinesics, zum Statthaltereirath bei der Landesregierung in Krakau allernädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat im neuen Organismus der Finanz-Bezirks-Behörden im Verwaltungsgebiete der k. k. Finanz-Präfektur in Benedig zu Finanz-Bezirksdirektoren mit dem Titel und Charakter von Finanzräthen ernannt: die bisherigen Finanz-Intendenten Hieronymus Baron de Cattanei di Momo für Treviso, Peter Piacentini für Padua, Ludwig Luzian Gaspari für Novigo, Johann Pastor für Udine, dann den Finanz-Bezirks-Direktore zu Ragusa, Franz Böhm, für Vicensa, und den Präfektur-Sekretär August Ritter v. Dnestra für Belluno.

Der Minister des Innern hat den Statthaltereihilfsämtes-Adjunkten, Ferdinand Zworen, zum Direktor der Hilfsämter bei dem k. k. General-Gouvernement von Ungarn ernannt.

Der Justizminister hat dem Staatsanwalts-Substituten zu Neusatz, Paul Macsvansky, die beim dortigen k. k. Kreisgerichte erledigte Staatsanwaltsstelle verliehen und dem Rathsssekretär des k. k. Landesgerichtes Temesvar, Franz Gartner, dann die Staatsanwalts-Substituten, Mathias Pöchlauer zu Temesvar und Josef Jordan zu Lugos, zu Kreisgerichtsräthen, und zwar den Ersteren für Zombor, die beiden Letzteren für Neusatz ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Venedig, 19. Dezember. Am 16. haben Se. k. k. Apostolische Majestät, begleitet von Ihren Exzellenzen dem Militärgouverneur FZM. Ritter von Gorzkowski und dem ersten Generaladjutanten FML. Grafen Grüne, die auf dem Campo di Marte aufgestellten Truppen Revue passiren und verschiedene Evolutionen vornehmen lassen, worauf Allerhöchst-dieselben über die Haltung, das Aussehen und die Leistungen der Truppen die Kaiserliche Zufriedenheit auszusprechen geruht.

Der Rest des Tages wurde der Besichtigung mehrerer merkwürdiger Kirchen gewidmet, worunter die von Palladio erbauten Kirchen S. Giorgio maggiore und die des h. Erlösers auf der Giudecca, die Kirche S. Sebastiano mit den vielen herrlichen Gemälden von Paul Veronese, Tizian und andern alten Meistern, so wie mit Skulpturen von Vittorio und Sansovino, die Kirche S. Salvatore, ein Meisterbau des Tullio Lombardo, die schöne Kirche S. Maria de' Miracoli, von Pietro Lombardi gebaut, an deren Styl und Ausschmückung Se. Majestät besonders Wohlgefallen fanden, die Komthurei des Malteser-Ordens, in welcher Se. Majestät die Grabstätte weissand Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Friedrich besuchten, die Kirche S. Biagio, die der k. k. Marine gehört und in welcher das Herz Sr. k. Hoheit aufbewahrt wird, endlich noch die Kirche S. Zaccaria, in der Se. Majestät die schönen Bilder Palma's, Salvati's und Giambellino's und die Statuen Vitória's betrachteten. (Gazz. di Venezia.)

Die Handels- und Gewerbeakademie von Venedig hat als Zeichen ihrer Dankbarkeit für die neuesten kaiserlichen Gnadenbezeugungen, wie überhaupt zur Erinnerung an den Besuch Ihrer Majestäten, zwei jährliche Prämien von 400 und 200 Lire für ausgezeichnete Schüler der k. k. Oberreal- und nautischen Schule bestimmt.

Die Handels- und Gewerbeakademie von Padua hat auf Anlaß des bevorstehenden Besuches Ihrer Majestäten 3000 Lire zur Vertheilung an 15 unmittelte Mädchen (14 christliche und 1 jüdisches) be-

stimmt, die sich im Laufe des Jahres 1857 verheirathen.

— Der Municipalrath der Stadt Padua wird, wie aus dem amtlichen Programm ersichtlich, den bevorstehenden Besuch IJ. MR. des Kaisers und der Kaiserin nicht nur mit manigfachen Freudenbezeugungen, sondern auch mit Wohlthätigkeitsakten feiern. So sollen den im k. k. Invalidenhouse befindlichen alten Kriegeru und den im Armenhouse untergebrachten Individuen je 400 L. den im Arbeitshause beschäftigten Personen 300 L., drei Wohlthätigkeitsinstitute je 200 L. und den Kinderbewahranstalten des Ertrag der Eintrittsgebühren, welche für die Logen bei dem zu veranstaltenden Carrousel eingehen werden, zugehen.

Wien, 23. Dezember. Es liegt uns abermals ein ziffermäßiger Ausweis vor über die erfolgreiche Thätigkeit, welche die k. k. Landesgendarmerie in dem vierten Militärguartal 1856 entwickelte. Das Institut hat, wie in früheren Perioden, so auch diesmal sowohl in Bezug auf die Entdeckung und Verhinderung von Verbrechen, Aufgreifung von Verbrechern und Bagabunden, Förderung der öffentlichen Sicherheit, als auch durch rasche und energische Hilfe bei Unglücksfällen, Feuersbrünsten, Elementareignissen, Rettung von Verunglückten u. s. w. zahlreiche Proben seiner wohlthätigen und erspriesslichen Wirksamkeit abgelegt. Wir notiren folgende Daten. Es wurden in der erwähnten Periode von der k. k. Landesgendarmerie vorgenommen:

418.841 Patrouillen, 25.603 Arrestanten. Es Fortirungen, 2923 Begleitungen von Reisenden und Kurieren, 4110 Auffinden bei Gerichtsverhandlungen, 701 Begleitungen von Dampfschiffen; Aufgreifungen wegen Hochverrat 6, Bekleidigung der Majestät und der Mitglieder des kaiserlichen Hauses 54, Verbrechen wider die Kriegsmacht des Staats, Auspähnung, Falschwerbung und Verleitung zur Verlegung militärischer Dienstpflicht 5, Störung der öffentlichen Ruhe, Aufstand und Aufruhr 38, öffentliche Gewalt 641, Missbrauch der Amtsgewalt 72, Versäuschung öffentlicher Kreditepapiere und Münzversäuschung 55, Religionsstörung 105, Nothzucht, Schändung und andere Verbrechen der Unzucht 249, Mord und Todtchlag 272, Abtreibung der Leibesfrucht und Weglegung eines Kindes

feuilleton.

Vater Matthew.

Das Hinscheiden eines großen und guten Mannes, dem seine Aufopferung und Mildthätigkeit einen mehr als europäischen Ruf erworben, verdient wohl von Seiten der Ueberlebenden eine liebreichere Erinnerung als eine kurze Zeitungsnotiz, zumal wenn die Geschichte des Verstorbenen so seltsam, ja so romantisch ist wie die des „Vater Matthew.“ Theobald Matthew stammte, nach der „Times“, von einer uralten Walliser Familie ab, deren Stammbaum in den Annalen von Wales bis auf Gwaythooed, den König von Cardigan, zurückreicht. In direkter Linie von dem Fürsten war David Matthew, der Bannerträger Edward's IV., entsprossen, dessen sechster Nachkomme um 1590 Obersheriff von Glamorgan war. Die beiden Söhne des Letzteren wanderten unter James I. nach Irland aus, wo der ältere die Mutter des „großen“ Herzogs von Ormond heirathete. Einer seiner Enkel ward als Earl von Llandaff zur irischen Peerswürde erhoben und hinterließ 1806 bei seinem Tode einen Güterkomplex mit einem Neinertrage von 400.000 fl., der 1836 durch Erbschaft in die Hände der Lady Elisabeth Matthew überging und von ihr

1842 einem französischen Vicomte vermacht wurde, welcher zur Familie in gar keinen verwandtschaftlichen Beziehungen stand. Ihren natürlichen Erben, unseren Theobald, beraubte sie nicht nur zu Gunsten eines Fremden der Güter seiner Ahnen, sondern ernannte ihn auch noch zum Exekutor des fremdländischen Testamentes — eine Aufgabe, die Matthew natürlicher Weise ablehnte.

Theobald war am 10. Oktober 1790 in der irischen Grafschaft Tipperary geboren und nach dem frühzeitigen Tode seiner Eltern von der oben erwähnten Lady Elisabeth an Kindesstatt angenommen worden. Er widmete sich dem geistlichen Stande und empfing 1814 zu Dublin die priesterliche Weihe, zu der später Gregor XVI. das Diplom eines Dr. theol. fügte. Von dem Augenblicke an, wo er seine kirchliche Laufbahn zu Cork begann, zeigte er sich als einen Charakter von echtem Schrot und Korn. Einstig auf der Kanzel, im Beichtstuhle und am Krankenbett, widmete er seine ganze freie Zeit den weltlichen und geistigen Bedürfnissen der Armen, denen er als Rathgeber und Freund, als Seckelmeister und Testamentsvollstrecker zur Seite stand. „Er fungirte unter seinen Pfarrkindern — schreibt einer seiner genauesten Bekannten — als Seelsorger und als Richter, legte ihre Streitigkeiten bei, half Unterdrückten zu ihrem Rechte und stellte in so manchen Familien

den zerstörten Frieden wieder her, während seine Mildthätigkeit keine andern Grenzen kannte, als diejenigen, welche ihm seine Mittel zogen. So kaufte er, als die Friedhöfe Cork's überfüllt waren, den dortigen botanischen Garten an und verwandelte ihn, ohne seine schönen Anlagen und Spaziergänge zu zerstören, in eine Begräbnissstätte, wo der Arme sein Ruheplatz umsonst erhielt: das Geld, das der Wohlhabende zahlte, ward dann wieder zur Unterstützung der Bedürftigen verwandt. So spendete er dem Krankenhouse in Cork lange Jahre hindurch allwöchentlich 20 fl. aus seiner Börse. So begann er den Bau einer schönen gothischen Kirche, die auf 150.000 fl. zu stehen kam.“

Lange ehe die Mäßigtkeitsbewegung begann, war „Vater Matthew“ dem gesamten Süden Irlands bekannt. Seine Zugänglichkeit, seine Bereitwilligkeit, jedem Kummer sein Ohr und, wo möglich, auch seine hilfreiche Hand zu leihen; der reine, aufopfernde Geist, der sein ganzes Wesen durchwehte, waren wie geschaffene ihm die Sympathien der warmherzigen, heisblütigen Irren zu erwecken und sein Wort unter ihnen zum Gesetz zu machen. Nun grässerte vor 20 Jahren, wie alle Welt weiß, das Laster der Trunkenheit in Irland auf gräßliche Weise. Es trogte allen Versuchen der Ausrottung: Parlamentsakten, die ihm entgegenzutreten beabsichtigten, blieben ein todter Buchstabe — und man hatte sich endlich in das scheinbar Unabänderliche ergeben, weil, wie es hieß, „der Iränder eher von seiner Natur als vom Whisky“

111, schwerer körperliche Beschädigung 1437, Brandlegung 403, Diebstahl, Veruntreuung und Betrug 27.318, Raub 562, zweisachere Che 11, Verleumdung 33, Desertion 347, den Verbrechern geleisteter Vorschub 1445, wörtliche oder thätsiche Beleidigung eines öffentlichen Beamten oder Dieners oder der Wache 627, Widerseßlichkeit gegen die Gendarmerie, Beleidigung derselben 904, Ruhstößer, Exzedenter, Betrunken, Nachschwärmer 13.291, Selbstverstümmlung 30, Bettler, Bagabunden, Passlose 68.914, Rekrutierungsfüchslinge 742, Hazardspieler 2927, Sträflinge oder Untersuchungsgesangene, steckbrieflich Verfolgte 951, Tragen politischer Abzeichen, politisch Verdächtige 18, Uebertritten des Waffengesetzes 2916 Uebertrittenen des Jagd-, Forst- und Fischereigesetzes 2263, Uebertrittenen des Hausr.-Patentes 1372, Uebertrittenen des Postgesetzes oder sonstiger Gefälle 7513, sonstige in den vorstehenden Rubriken nicht bezeichnete strafbare Handlungen gegen die öffentliche Sicherheit, gegen Sicherheit einzelner Menschen und gegen die öffentliche Sittlichkeit 228.932.

Auffindung von 545 Leichen, 287 Verwundeten und Kranken, Hausdurchsuchungen aller Art, 10.667, Gerichtsvorladungen als Zeugen 3969, Gemeinde-Tagsatzungen 81, Urtheils-Exekutionen 32, bei 2388 Feuersbrünsten, 13 Ueberschwemmungen, bei 2 Konskriptionen und Assentirungen, Tötungsfälle bei Anwendung von Waffen gegen gewaltthamen Widerstand oder Fluchtversuch fanden 11 Statt.

(Wiener Ztg.)

— An der Vollendung der Ausrüstung der „Novara“, die sich gegenwärtig noch in Pola befindet, wird fortgearbeitet, so daß der Abgang der Expedition wohl gegen Ende Februar stattfinden kann. Um die Fahrt der f. f. Fregatte im Mittelmeer abzufürzen, wird dieselbe vielleicht während des größeren Theils dieser Reise von einem f. f. Kriegsdampfer begleitet werden. Zugleich heißt es, daß die f. f. Corvette „Karolina“ die „Novara“ bis nach Rio de Janeiro begleitet.

— Aus Szamos-Ujvar wird Ende Novembers geschrieben:

Hier ist ein so fühlbarer Geldmangel eingetreten, daß man theilweise seine Zuflucht zu einem patriarchalischen Tauschhandel zu nehmen genötigt ist, und die benötigten Gewerbegegenstände mit Getreide oder andern Lebensmitteln bezahlt. Wie sehr die Preise des letzteren gefallen, er sieht man daran, daß auf dem letzten Wochenmarkte des vorigen Monats die siebenbürgische große Beka reiner Weizen um 1 fl. 30 r., Korn um 40, Kukuruz um 24, Hasen um 16 und Kartoffeln um 20 fr. EM. zu haben war, und daß das Pfund Rindfleisch nur 4 fr. C. M. kostet.

(Kronst. Ztg.)

Schweiz.

Bern, 16. Dez. Gestern hat die Anklagekammer ihre Verhandlungen geschlossen; die Mitglieder haben die Bundesstadt verlassen. Heute ist der Generalanwalt der Eidgenossenschaft nach Neuenburg abgereist, um den Angeklagten die Anklageakte mitzuteilen und die nötigen Anordnungen für Abhaltung der gerichtlichen Verhandlungen zu treffen. Das Appellationsgericht von Neuenburg nimmt die Auslösung der Geschworenenliste vor. Die Anklage geht

auf Landesverrat und stützt sich auf die Artikel 37, 45 und 52 des Bundesgesetzes über das Bundesstrafrecht.

Der „Nord“ bringt Leitartikel über die Neuenburger Angelegenheit, nach welchen es scheinen möchte, daß Russland weniger die besonderen Streitpunkte zwischen Preußen und der Schweiz in dieser speziellen Frage, als die Stellung der Schweiz innerhalb des europäischen Staatenystems überhaupt im Auge hat. Nach dem „Nord“ sei dieselbe eine völlig anomale (?), die Schweiz sei in allen Epochen der neueren Geschichte für die europäische Diplomatie ein Gegenstand des ernstesten Anstoßes gewesen (?). Die Wirren in den kleinen Staaten der Schweiz, die Verschiedenheit ihrer Institutionen und das Asyl, welches die unruhigen Köpfe anderer Länder hier fanden, verursachten den benachbarten Großmächten fortwährende Besorgnisse und Verlegenheiten. Der „Nord“ ist der Meinung, daß, wenn die Schweiz nicht in allen Punkten aufs Strengste die Stipulationen der Verträge von 1815 erfülle, sie dadurch die Grundlage des öffentlichen Rechtes überhaupt verliere, auf der sie damals konstituit worden sei, und daß Europa dann der Verpflichtungen entbunden sei, die ihre Existenz verbürgen. — Au einer anderen Stelle erinnert der „Nord“ daran, daß schon in der Zeit des Sonderbundes Fürst Metternich sowohl, als Herr Guizot in formeller Weise es als unangemessen bezeichneten, eine Republik innerhalb monarchischer Staaten fortbestehen zu lassen.

Italienische Staaten.

Aus Neapel, 10. Dezember, schreibt man der „Allgem. Ztg.“ folgende Details über das Attentat:

Der Soldat, der das Attentat gegen die Person Sr. Majestät des Königs versucht hat, Agostino Milano, besuchte bis zum Ausbruch der Revolution im Jahre 1848 das italienisch-griechische Kollegium in Cosenza. Wegen schlechter Aufführung ward er aber aus denselben entlassen und schloß sich dann den revolutionären Banden an, die damals Calabrien beunruhigten. Nach Zerstreuung und Unterdrückung derselben lebte er verborgen. Die königliche Amnestie vom 8. Februar 1852 kam ihm zu gut. Bald aber geriet er in eine Kriminaluntersuchung wegen Neuungen, die einen Mordanschlag gegen den König vermuten ließen. Aus Mangel an Beweisgründen ward dieselbe nicht fortgesetzt. Später fand er eine Beschäftigung bei der Gefängnisverwaltung in Cosenza und meldete sich Ende Mai d. J. als Freiwilliger für den Militärdienst. In den Zeugnissen, die er zu seiner Aufnahme beibringen mußte, war die überstandene Kriminaluntersuchung nicht erwähnt worden, die natürlich ein Hinderniß hätte bilden müssen. Auch hatte er sich, um keinen Verdacht zu erregen, als gemeiner calabresischer Gebärbewohner gekleidet. Dann gab er auch vor, er könne weder lesen noch schreiben, damit er nicht der Gendarmerie zugethieilt, wozu seine Statur ihn geeignet mache und vielleicht in eine entfernte Provinz hin bestimmt werde. Es lag ihm Alles daran — wie er nunmehr frei bekannt — einer Truppenabtheilung anzugehören, die entweder in oder doch nahe bei Neapel ihre Garnison habe. In den sechs Monaten, die er gedient hat, war seine Lebensweise stets vereinsamt, er suchte mit

Beharrlichkeit die Annäherung und die Gesellschaft seiner Kameraden zu vermeiden; übrigens gelang es ihm, alles Dasjenige, was der junge Soldat notwendig erlernen muß, leicht aufzufassen. In dem ersten Verhöre, dem er unterworfen worden, hat er offen erklärt: er habe bereits vor acht Jahren den Vorsatz gefaßt, den König zu ermorden, und nur dieser Vorsatz habe ihn veranlassen können, sich als Soldat anwerben zu lassen. Er ist ein Unverwandter des calabresischen Emigranten Mosciaro, der zur Zeit in England verweilt und einer der vertrautesten Ge- nossen Mazzini's sein soll. Dies und mehrere Nebenumstände lassen mit ziemlicher Bestimmtheit vermuten, daß auch er ein Mitglied jener geheimen Gesellschaft sei, die den Meuchelmord predigt und den Königmord als das verdienstlichste Werk lebt. Es war die erste größere Waffenübung oder Parade, der er beigewohnt hat. Anfangs war er gewillt, wie er aussagt, den König zu erschießen. Da nun aber die Gewehre beim Austrücken aus der Kaserne nach militärischem Brauch untersucht werden, ob sie nicht geladen sind, und er unter den Waffen seine Büchse mit einer gewöhnlichen Patrone unbemerkt nicht mehr hätte zu laden vermocht, hatte er sich eine blecherne mit einer Angel verschene Patrone zu verschaffen gewußt, die er unbemerkt in den Lauf hineingesteckt zu lassen gedachte. Die Vorstellung wollte es aber, daß er diese Patrone zwar bei sich führte, sie aber nicht wieder aufzufinden vermochte. Er glaubte daher sich des Säbelbaionnets, das nach hiesigem Gebrauch während der ganzen Parade aufgepflanzt bleibt, bedienen zu müssen. Übrigens hat er den ersten Stoß mit einer solchen Hestigkeit geführt, daß das Säbelbaionnet nahe an seinem Griffe krumm gebogen worden ist. Es hat sich die größte Entrüstung unter allen Truppenkörpern, sowohl in Neapel als in der Umgegend allgemein geäußert. Ja es ist eine That, die rühmliche Erwähnung verdient, daß das Bataillon, dem der Verbrecher angehört, bei seiner Zurückkunft in die Kaserne einstimmig seinen Kommandanten bat, er möchte das zubereitete Mittagessen den Armen austheilen lassen, da keiner, vor Schreck, daß ein solcher Auswuchs dem Bataillon angehört habe, essen könne. Der Kommandant mußte dem dringenden Ansuchen willfahren. Die große Verehrung, die der König in der ganzen Armee genießt, hat sich bei dieser traurigen Veranlassung glänzend und bei einigen Truppenkörpern auf die rührendste Weise geäußert. Aber auch die Liebe des Volkes gibt sich mit jener Eigenthümlichkeit, die den südländischen Volkscharakter befunden, auf's Unzweideutigste überall zu erkennen. Fast nur ein Wunder hat den König zu erhalten vermocht.

Das „Univers“ bringt Folgendes über das Attentat auf Se. M. den König von Neapel: „Im Augenblicke, wo der Mörder niedergeworfen wurde, hatte er seinen ersten Stoß gethan und stürzte in Wuth vorwärts, um einen zweiten zu thun. Als er wieder aufstand, sagte er: „Es ist mir nicht geglückt, aber ich habe meinen Auftrag erfüllt!“ Der König beruhigte seine Umgebung und gab Befehl zur Fortsetzung des Paradermarsches der Truppen. Alles das geschah so schnell, daß die Königin gar nichts davon bemerkte hatte von der Gefahr, in welcher sich der König befand. Ein Stabssoffizier sagte ihr, daß der

lassen könne.“ Da wandte sich eine kleine, aus Protestanten bestehende Assoziation zur Unterdrückung des Saufens, in ihrer Verzweiflung an unseren Mann: „Mr. Matthew — sagte ihm einer der Bittsteller — hier ist eine Mission, die Euret würdig ist, weiset sie nicht zurück!“

Auch Vater Matthew arbeitete achtzehn Monate lang unsonst gegen die tiefgewurzelte Versunkenheit der Corker „Burschen“: schließlich jedoch fand das Eis an zu schmelzen und auf seinen Meetings, die er wöchentlich zwei Mal hielt, traten einige der notorischsten Trunkenbolde seinem „Enthaltsamkeitsverein“ bei. Im August 1839 nahm die Bewegung zu Limerick, wo Mr. auf den Wunsch des Bischofs predigte, großartige Dimensionen an: der Major der Stadt hatte erklärt, daß in der Grafschaft binnen zehn Monaten 75 Todesfälle an Trunksucht vorgekommen waren. Zu Tausenden strömte das Landvolk herbei, um Vater Mr. zu hören: so furchtbar war das Gedränge, daß einige Schock Menschen in den Shannonfluss stiegen und die Essengeländer umgestürzt wurden, welche die Wohnung des „Mäßigkeitsapostels“ umgaben. Mehrere der schottischen Garden, die in den Straßen Wacht hielten, wurden buchstäblich vom Boden aufgehoben, und so dicht standen die Massen, daß Einzelne ruhig über die Köpfe und Schultern dieses vielgliedrigen Riesen hinweglaufen konnten, um den Saum von Mr.'s Gewand zu berühren. Zu Pantomown mußte ein Schützengeschütz das Baionnet aufstecken und fallen, um so einen halblebendigen, halbeisernen Wall gegen die heranstürmende Menge zu bilden vor der Kapelle, in welcher der milde, an-

spruchlose Mann sein Wort ertönen ließ. Mr. auf seinen Triumphzügen zu begleiten, ist uns natürlich unmöglich, doch von seinen Erfolgen wird man sich ein Bild entwerfen können, wenn man hört, daß zu Renagh 20.000 Personen an einem Tage das Enthaltsamkeitsgelübde ablegten; zu Galway 100.000 in zwei Tagen; zu Loughrea 80.000 binnen derselben Frist; von da bis Portumna 200.000; zu Dublin 70.000 in fünf Tagen. Es gibt wenige Städte in Irland, wo Mr. nicht gleiche Resultate errungen, und mit demselben Enthusiasmus ward er 1844 in Liverpool, Manchester und London aufgenommen.

Erläuterlich werden dem Leser diese Suczesse, wenn er aus einstimmigen Zeugnissen lernt, daß in Vater Matthew der Cleriker völlig in dem Christen, in dem Wohlwollen gegen alle Mitzschöpfe aufging. Er gab nicht nur sein ganzes Vermögen für die Armen aus, sondern war auch die unschuldige Ursache von dem Bankrotte seines Bruders, eines Branntweinbrenners im Süden von Irland, der die schweren, ihm durch den „Enthaltsamkeitskreuzzug“ beigebrachten Verluste nicht lange überlebte. Trotzdem ertrugen er und andere Mitglieder der Familie, die sämtlich in ausgedehnter Weise bei dem Handel mit Spirituosen betheiligt waren, diese Einbußen nicht bloß ohne Murren, sondern sie steuerten zur Erreichung des edlen Zweckes noch beträchtliche Summen bei. Vater Mr. selber erhielt vor mehreren Jahren durch die Gnade der Königin als Anerkennung seiner Dienste eine Jahrespension von 3000 fl.; aber auch diese Summe soll, wie die „Times“ hört, fast ganz in der Bezahlung großer Lebensversicherungspolizen dar-

aufgegangen sein, die er seiner Gläubiger wegen aufnehmen mußte, und erst vor vier Jahren wurden in England neue Sammlungen zu Gunsten Matthew's veranstaltet. Mr. war — das sei zum Schlusse bemerkt — ein Mann von ausnahmsweise milden und angenehmen Zügen; von gewinnenden, einfachen und leichten Manieren; demütig ohne einen Schatten von Ziererei; mit klangeroller, musikalischer, zum Herzen dringender Stimme; von kräftiger, etwas mehr als mittelgroßer Gestalt, mit einem eben so schönen, als ausdrucksvollen, von Gesundheit strahlenden Antlitz. Auf den ersten Blick sah man ihm an, daß er bei dem Werke, dem er sich unterzogen, nur von angeborenem Wohlwollen und von keinerlei Ostentation beseelt war.

Schweres Unrecht würde also dem Verstorbenen thun, wer ihn mit gewissen kontinentalen Mäßigkeitssäposteln in eine Kategorie werfen wollte, wie sie namentlich in den junkerlichen Kreisen Preußens in neuester Zeit aufgetaucht sind — Leutchen, die auch gar beweglich und klug über die Versunkenheit der unteren Klassen zu pororiren wissen, aber noch im vergangenen Jahre in den Berliner Kammern einen Heidenlärm über „Einbruch in ihre Privilegien“ erhoben, als die Zeitumstände den Finanzminister zur Vorlage eines Gesetzentwurfes veranlaßten, dessen Annahme diesen Rittern der Neuzeit die Handhabung des Desillirikolbens auf ihren Gütern weniger einträglich gemacht haben würde. Von Matthew im Gegenteile gilt recht eigentlich des Dichters Wort: „des Gerechten Thaten dusfen süß und treiben Blüthen aus dem Staub des Grabs!“

(Pesther Lloyd.)

Großbritannien.

Zumut nur von der Verhaftung eines Soldaten herühre, welcher Reich' und Glied verlassen habe, um dem Könige eine Petitschrift zu überreichen. Nach dem Desfilsen begleitete der König das Jägerbataillon, um ihm zu zeigen, daß er es nicht für die That eines seiner Kameraden verantwortlich mache.“

Aus Neapel wird unterm 10. d. geschrieben: Se. Majestät der König hat zwei wegen Hochverrat zu je 25. und 19jähriger Haft in Eisen verurtheilte Individuen, deren Strafe bereits auf je 18. und 10jährige Verweisung herabgesetzt worden war, nun gänzlich begnadigt.

Der Prozeß, den Professor Melegari gegen die „Armonia“ wegen angeblicher Diffamation erhoben hat, ist in Turin suspendirt worden; der Bertheider des verklagten Blattes wollte nämlich das Tribunal, vor welchem die Sache anhängig geworden, nicht als kompetent anerkennen und erklärte, darüber vom Appellationsgericht eine Entscheidung einholen zu wollen. Mittlerweile sind die von der „Armonia“ als Zeugen zitierten Herren Gallenga und Savi wegen Nichterscheinens zu je 10 Lire Geldstrafe verurtheilt worden.

Das Kriegsmarine-Oberkommando in Genua bietet die drei Dampfer „Dora“, „Tanaro“ und „Baro“, welche zu der Krim-Expedition um den Preis von 1.533.375 Lire angekauft worden sind, nunmehr um den halben Preis, nämlich um 787.315 Lire zum Verkaufe aus, obgleich alle drei Schiffe im besten Zustande sind, als ob sie gerade aus der Maschinenfabrik kämen. So versichert wenigstens der „Espero“.

Frankreich.

Paris, 18. Dezember. In Folge der Weigerung des Abbé Cognat, auf eine neue Ausgabe seiner Flugschrift gegen das „Univers“ zu verzichten, kam der von Herrn Beuillot gegen ihn und seinen Verleger Dentu eingeleitete Prozeß den 16. abermals vor dem Zuchtpolizeigericht zur Verhandlung, wurde jedoch nach Verlesung mehrerer Noten und Briefe auf den Auftrag des Advokaten des Klägers von Neuem bis über acht Tage ausgesetzt.

Gestern war der Anfang zur Ziehung zum Besteuer der Witwen und Waisen der Orient-Armee. Man hatte vor dem Ausstellungshause alle militärischen Polizei-Maßregeln getroffen, um mißliche Folgen des Gedränges zu vermeiden. Marshall Pelissier präsidierte der Kommission. Zur bezeichneten Stunde für den Anfang waren bloß drei Personen zugegen, und man wartete noch eine gute Weile, in der Hoffnung, ein größeres Publikum zu erhalten, aber es wollte sich keiner einstellen. Da erhob sich endlich Marshall Pelissier und sagte: „Meine Herren! Da Sie nur Ihrer drei sind, so will ich meine für eine größere Anzahl von Zuhörern berechnete Rede an Sie richten!“ was er denn auch that. Die Ziehung wird wahrscheinlich 14 Tage dauern.

Unter dem Titel: „Die Persische Frage“, veröffentlicht das „Pays“ einen Artikel, worin es behauptet, daß die Russen im Golf von Araba, an den Ufern des Kaspiischen Meeres und in der Nähe der persischen Grenze eine Armee versammeln, die man auf 40.000 Mann schätzen könne.

Bezüglich der öster erwähnten, obwohl noch einigermaßen in Dunkel gehüllten Expedition gegen China, an der sich angeblich neben Frankreich auch England und die Vereinigten Staaten beteiligen werden, verlautet hier, daß mit der letzten Post dem mit der Vertretung der französischen Interessen in China betrauten Herrn de Courcy die Instruktionen übersandt worden sind, nach denen er von der chinesischen Regierung zu verlangen hat, daß sie dem Mandarin der Provinz Tschangton eine exemplarische Züchtigung auferlege, der den französischen Missionär Chappedelaine grausam zu Tode foltern ließ. Wir wollen hoffen, daß sich diese Nachricht bestätige.

Ein Artilleriekapitän, Morisson, welcher kürzlich eine Geschichte des Kaisers Louis Napoleon geschrieben, hat folgendes Schreiben von Seiner Majestät erhalten:

Mein Herr!

Da die Wahrheit so oft entstellt wird, so ist es töricht, einem Schriftsteller zu begegnen, der ohne Interesse und Leidenschaft sich mit der Sammlung der Dokumente bemüht, die den Thatsachen ihre Sicherheit, den Absichten ihres Reinheit zurückzugeben. Sie haben diese delikate Aufgabe zu meinen Gunsten unternehmen wollen und, wie ich in mehreren Stellen Ihres Werkes bemerkte, scheinen Sie dieselben auch ausgeführt zu haben. Ich bin Ihnen deshalb sehr erkenntlich. Es steht mir ohne Zweifel nicht zu, ein Buch zu loben, welches mein Leben erzählt; aber es wird mir doch erlaubt sein, Ihnen zu sagen, wie sehr mich der Beweggrund röhrt, der es inspirirt hat. Genehmigen Sie daher, mein Herr, mit meinen aufrichtigen Danksgaben die Versicherung aller meiner Gefühle.

Palast der Tuilerien, 6. Dezember.

Napoleon.“

Bei Hilfe oder Aufmunterung, noch auch lag, so viel die britische Regierung weiß, zur Zeit, als jene Behauptung aufgestellt wurde, irgend eine Handlung von Seiten des Armer Dost Mahomed Khan vor, die auf seine Absicht gegen Herat zu marschiren schließen lassen konnte.“

„Nichtsdestoweniger hat die persische Regierung ihre Absicht ausgeführt. Nicht allein haben persische Truppen einen Einbruch auf Herat's Gebiet gemacht, obwohl die einzige rechtfertigende Veranlassung dazu fehlte, sondern sie belagerten die Stadt und mengten sich in ihre inneren Angelegenheiten, während die Regierung von Teheran, nicht zufrieden damit, sich das Recht, einen Herrscher für Herat zu ernennen, anzueignen, in einer Ansprache an das gegenwärtige Oberhaupt der Stadt Herat sogar als persischen Theilst erklärte.“

„Die Belagerung Herat's durch persische Truppen dauert schon mehrere Monate. Bei Beginn derselben und während ihrer Dauer sind die unfreundlichen Geheimnisse Persiens gegen die britische Regierung kaum verschleiert worden und die Truppenbewegungen in verschiedenen Theilen Persiens haben nach neuester Zeit Anzeichen von der Entschließung gezeigt, auf einem Angriffe zu verharren, der durch nichts hervorgerufen wurde und aller Treue Hohn spricht.“

„Das Benehmen der persischen Regierung ist von Ihrer Majestät Regierung als ein Akt offener Feindseligkeit erklärt worden. Vergabens wurde Genugthuung gefordert. Als Präliminare zu der Ausschaltung dieser Differenzen, die lediglich aus der Handlungsweise Persiens entstanden sind, wurde das Verlangen gestellt, daß die persischen Truppen aus der Umgebung Herat's auf persisches Gebiet zurückgezogen werden sollen; aber man will dieser Forderung aus und nach den neuesten Berichten wird Herat noch immer von persischen Truppen belagert.“

„Da freundliche Vorstellungen nicht fruchten und eine billige Forderung bei Seite gelegt oder verworfen worden ist, wird es für die britische Regierung nothwendig, Maßregeln zu ergreifen, durch welche die persische Regierung überzeugt werden soll, daß feierliche, mit Großbritannien abgeschlossene Verträge nicht ungestraft verletzt werden dürfen und durch welche wirksame Bürgschaften gegen fortwährende Freiheit erlangt werden sollen.“

„Zu diesem Zwecke hat eine Truppenmacht den Befehl erhalten, sich in Bombay zu sammeln und wird sich dieselbe, so wie die nothwendigen Vorbereitungen beendigt sind, einschiffen. Ihre weiteren Operationen nach ihrer Ankunft im persischen Meerbusen werden von den Weisungen abhängen, die aus dem weiteren Verlaufe der Begebenheiten und der Politik der britischen Regierung entspringen werden.“

„Auf Befehl des sehr ehrenwerthen General-Gouverneurs von Indien, gegeben im Rath.“

J. F. Edmonstone,

Sekretär der indischen Regierung.

Beigeschütt sind zwei weitere Dokumente, das eine gestattet persischen Kauflehrern in Häfen der britisch-indischen Gebiete eine Frist von 30 Tagen zur sicheren Abfahrt, mit Ausnahme derjenigen, die persische Offiziere und Kriegskontrebande an Bord haben. Ferner sollen alle vor dem 1. November aus fremden Häfen abgelaufenen Schiffe ungehindert ihre Fahrt und Landung ausführen können. In einem zweiten Dokument wird allen persischen Unterthanen, mit Ausnahme von Konsulin und Konsularagenten, die sich auf britisch-indischem Gebiet befinden, der weitere Aufenthalt gestattet und Schutz zugesagt.

London, 18. Dez. Die Königin hat den Matrosen der „Resolute“ 100 Pfds. St. zum Geschenk gemacht; zu Ehren der Offiziere finden im Laufe der nächsten Tage in Portsmouth zwei Bankette statt.

Die persische Expedition wird aus theilweise verschiedenen Beweggründen von allen Seiten angegriffen. Auf dem Lande scheint eine Agitation darüber im Entstehen. In Bradford (Yorkshire) ist heute Abend ein Meeting von Kaufleuten und Fabrikanten unter dem Vorsitz des Mayors angekündigt, um „die Zweckmäßigkeit des Krieges in Betracht zu ziehen.“ Gestern sah man dort an allen Straßencken Maueranschläge, worin jeder englische Soldat vor diesem Zuge gewarnt wurde. In Newcastle hat ein solches Meeting gestern stattgefunden. Alle Sprecher bezeichneten die in Calcutta erlassene Proklamation als eine „Gesetzgebung“, und am Ende wurde die Resolution gefasst, mehrere bei der Expedition thätige Offiziere und Soldaten vor dem „Central-Criminal Court“ (Newgate) in Anklagestand zu versetzen.

Rußland.

Die „Schlesische Ztg.“ hebt hervor, daß in den russischen Zeitungen noch immer mit der schärfsten, Bitterkeit gegen England und Österreich gesprochen werde. Allen andern gehen darin die „Petersburger Nachrichten“ voran, deren politischer Theil sich ausschließlich auf Anfälle gegen die beiden Staaten beschränke.

Die Beziehungen Persiens und Russlands beruhen, außer auf den drei Konventionen von 1723, 1732 und 1783, auf den beiden Verträgen von Gulistan und Turkmanischai vom 12. Oktober 1813 und 22. Februar 1828. Im Artikel 4 des Gulistaner Friedens heißt es: „Se. Maj. der Kaiser von Russland verpflichtet sich, zum Beweise seiner Gefühle für Se. Maj. den Shah von Persien und um denselben seinen aufrichtigen Wunsch zu zeigen, die Autokratie und souveräne Autorität im persischen Reiche auf solider Basis begründet zu sehen, feierlich für sich und seine Nachfolger, im Nothfalle demjenigen der Söhne des Shah von Persien, den er zum Erben des persischen Reiches ernennen wird, Hilfe zu leisten, damit kein auswärtiger Feind sich in die persischen Angelegenheiten mischen könne und der Hof von Persien durch den Beistand des Hofs von Russland geschützt werde.“ Eine, wie man sieht, auf den gegenwärtigen englisch-persischen Streit kaum anwendbare Bestimmung.

Türkei.

Über die Instruktionen des türkischen Gesandten für die Pariser Konferenzen schreibt man der „Trierer Ztg.“ aus Konstantinopel, 12. Dezember: Mit dem gestern von hier abgegangenen Schiff der „Messageries impériale“ begab sich der Sohn Mejid Pascha's als Kurier zu seinem Bruder, dem Gesandten in Paris, mit den auf den Kongress bezüglichen Instruktionen. Dieselben enthalten vorzüglich den Befehl, nur unter der Bedingung irgend etwas zu unterschreiben, daß Bolgrad der Moldau einverlebt würde, und die Schlangeninsel und das Donau-Delta unter der unmittelbaren Herrschaft der Pforte bleiben. Auf die Nichteinverleibung des Donaudeltas in die Moldau soll von Seite der Pforte ein ganz besonderes Gewicht gelegt werden.

In Damaskus (27. November) sind zwei österr. Militärs mit den von der österr. Kommission im Libanon angekaufsten Stuten angelkommen. Der Chef der Kommission, Oberst Brudermann, hat sich mit seiner übrigen Begleitung am 20. von Saïda nach Jerusalem gewendet, um bei den Stämmen in der Umgegend arabische Pferde anzukaufen, und wird sich über Naplus nach Damaskus begeben, wo während seiner Exkursion nach dem Horan und dem nordöstlichen Theile der Provinz die feste Station für die Pferde sein wird. Da die arabischen Stämme jedoch während des Winters sich fern von Syrien aufhalten, so dürfte die Kommission mit ihren Ankäufen wohl bis zum Frühling warten müssen. Die österr. Reisenden Bagaini und Ghidelli haben sich vereint mit einem belgischen Mönch, unter dem Geleite des Beduinen Meginel (Gattin der Lady Digby-Ellenborough-Theotoki), dem sie fl. 6000 zahlen, nach Palmyra begeben.

(Dr. Ztg.)

Tagsneuigkeiten.

Aus Alt-Ossova wird der „Tem. Ztg.“ über einen archäologischen Fund berichtet, der, obgleich von keiner außerordentlichen Bedeutung, doch die oft aufgestellte Behauptung erhärtet, daß jener Ort auf einem klassischen Boden steht und eine bedeutende römische Niederlassung gewesen sein mag. Der Berichterstatter schildert bei diesem Anlaß gleichzeitig die schreckliche Indolenz der Arbeiter, welchen die Schäfte unter die Hände kamen. Am 5. d. M. wurde nämlich gelegenheitlich eines Baues ein römischer Bleisarg gefunden. Die Arbeiter nahmen ihn mit wenig Voricht herans und wühlten in dessen Inhalt, bis sie Alles zertrümmerten. Namentlich war der untere Theil des Sarges gut konserviert und konnte mit wenig Mühe und Zeitaufwand aus der Erde gehoben werden, nichtsdestoweniger wurde der Fund mit Gewalt zerstochen und Stückweise vertheilt. Jede Mühe, den Sarg zu retten, war vergeblich. In dem Sarge wurde nebst einem Kinderschädel gefunden: eine dünne Platte von elliptischer Form, und noch zwei Stücke, welche als Ohrgehänge oder sonstiger Schmuck gedient haben. Sämtliche aufgefundenen Gegenstände sind von Gold und gut erhalten. Die in den Ring gravirten 9 Buchstaben sind deutlich und haben ganz die heutige Form. Auch eine Kupfermünze wurde in dem Sarge gefunden, welche wahrscheinlich der Quadrans (Virg. Aen. VI, 298; Juven. XI, 267) gewesen ist, der bei den Römern in den Mund des Todten gelegt wurde.

Aus Troppau, 15. d. M. schreibt man: Heute Abends 9^½ Uhr halten wir den seltenen Anblick eines Phänomens. Der ganze Horizont wurde plötzlich wie von einem starken Blitze erleuchtet und eine leuchtende Kugel in der anscheinenden Größe des Mondes fiel in der Richtung von West nach Ost. Die Luft war ruhig und der Himmel fast unbewölkt.

Das Archiv in Venedig ist das größte der ganzen Welt. Gedacht durch die Freigebigkeit des Kaisers, ist es außerordentlich bereichert und mit der

bewundernswertesten Ordnung eingerichtet worden. Es umfaßt 298 Säle, deren Wände mit Gestellen bedeckt sind. Würden diese letzteren neben einander gestellt, so bildeten sie eine Linie von 26.000 Meter oder 7½ Meilen. Dieses Raumes ungeachtet ist der selbe noch ungenügend gewesen, um die 8,664,700 Heste aufzunehmen, welche die ganze Masse der hier gesammelten Dokumente bilden. Ein Venezianer hat berechnet, daß tausend Schreiber, welche täglich acht Stunden ununterbrochen arbeiteten, nicht weniger Zeit brauchen würden, als 734 Jahre, um das ganze Archiv zu kopiren. Es würden also tausend Schreiber, welche diese Arbeit begonnen hätten, als die Kreuzfahrer ihre Fahnen auf den Wällen von Jerusalem entfalteten, jetzt kaum damit zu Ende sein.

Aus Kronstadt in Stebenbürgen wird die naturhistorisch-interessante Mittheilung gemacht, daß die Kohlensäurehaltige Sprudelquelle (Pokochar) in Kovashna seit einiger Zeit in so lebhafter sprudelnder Bewegung ist, daß sie in dieser Hinsicht den Karlsbader Sprudel übertrifft. Der Platz in Kovashna soll ganz überschwemmt, das Wasser des Pokochar schwärzlich sein und Asche mit sich führen. Nach Aussage älterer Bewohner des Orts sind schon früher ein Mal solche gewaltige Eruptionen beobachtet worden.

Wie man einem rheinischen Blatte schreibt, ist den im Auslande und namentlich in den nordamerikanischen Freistaaten akkreditirten k. k. österreichischen Konsuln und Konsularagenten von Seiten des Ministeriums des Äußern der Auftrag zugegangen, Gesuche ungarischer Emigranten, um Erlaubniß zur straffreien Rückkehr in die k. k. Staaten und um Wiedereinführung in die bürgerlichen Rechte zur Weiterbeförderung an Se. Majestät den Kaiser zu übernehmen.

Der nächste Seeweg vom schwarzen Meere nach Österreich durch die — Nordsee. Man hat sich in den Kreisen der Bauunternehmer bedeutend gewundert, wie es den beiden Engländern, welche eine Strecke der Westbahn zum Bau übernommen, möglich gewesen, so äußerst billige Bedingungen zu stellen. Die Sache klärt sich nun einfach aber eben so pikant als englisch praktisch auf. Diese beiden Unternehmer sind dieselben, welche die Balaklava-Bahn in der Krim bauten. Nach Beendigung des Krieges wurde sämmtliches Material der Bahn bis auf die Schienen herab den Unternehmern wieder zur Verfügung gestellt und diese Veteranen des Krimfeldzuges sollen nun jetzt nach Österreich überstredeln. Bezeichnend für die österreichische Schiffahrt dürfte aber folgendes sein, daß die Unternehmer wegen der hohen Fracht der österreichischen Fahrzeuge das ganze Material statt auf dem kürzesten Wege über Triest auf dem enormen Weg um halb Europa herum auf englischen Schiffen in einen nordischen Hafen geben lassen und von dort per Eisenbahn nach Österreich führen.

Die stets wachsame Industrie in London, die aus jedem Ereignisse Kapital machen möchte, hat angefangen auch die in der letzten Zeit so häufig vorgekommenen nächtlichen Raubansätze (Garotte-Robberies) spekulativ auszubuten, und wenn die Polizei diesen Räubereien nicht bald ein Ende macht, werden die „Anti-Garotte-Erfindungen“ bald eine hohe Stelle in der Industrie einnehmen. Man findet in dieser Sphäre schon eine Menge wunderbarer Anzeigen in den Journalen: von Taschenmessern, die einen eigenthümlichen Haken in sich schließen, um dem Garotteur bequem den Bauch aufzuschlitzen, wenn er sein Opfer von hinten gepackt hat; von Dolchen, die man in der Westentasche tragen kann, die man aber im Augenblick der Noth durch den Druck an einer Feder nach Belieben verlängern kann wie ein Teleskop, und die in friedlichen Zeiten die Stelle eines unschuldigen Falzbeins vertreten können; von kleinen Lärmkanonen, die man in der Rocktasche trägt, und welche die Polizei meilenweit auf die Beine bringen, wenn Gefahr droht; endlich von Anti-Garotte-Halsbinden, die sich jeder, der spät in der Nacht nach Hause geht, umzuhallen kann, und die dem Halsbande eines Bulldogs auf ein Haar ähnlich sind. Das allerneueste Vertheidigungs-Instrument aber wird von einem Schuster angekündigt. Er empfiehlt seine Anti-Garotte-Stiefel dringend; es sind ganz gewöhnliche Stiefel mit einem kleinen, harmlos ausschreitenden Sporn, der aber, wenn's Noth thut, durch den Druck einer Feder in einen ganz respektablen Bajonet-Dolch verwandelt werden kann, mit dem — so lautet die Ankündigung des Schusters — ein sonst sehr friedliebender Mensch, rückwärts auschlagend, jeden Garrotteur in die Flucht schlagen kann.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 24. Dez. Nach dem „Constitutionnel“ wäre zwar der Tag des Zusammentretens der Konferenz noch nicht bestimmt, doch sei dasselbe jedenfalls noch vor Ende des laufenden Monats zu erwarten.

Die Instruktionen für die Bevollmächtigten der Pforte sind bereits angelangt.

Einer Nachricht aus Marseille vom 23. d. M. sind die Getreidepreise im Sinken begriffen. Man versichert, daß erleichterte Bankmaßregeln chestens bevorstehen und daß namentlich der Versallstermin der Wechsel auf 90 Tage erstreckt werden wird.

Dresden, 23. Dez. Der Pariser Korrespondent des „Dresdner Journals“ weitet, daß der 27. Dezember zum Gründungstage der Konferenz bestimmt ist. Frankreich, Österreich und England hätten sich darüber geeinigt, daß Russland für Belgrad eine Kompensation erhalten sollte. Russland sei mit dem diesfälligen Arrangement einverstanden.

Konstantinopel, 17. Dez. An Djemil Bey sind präzise Instruktionen für die Konferenz abgegangen. Die türkische Regierung hat bei dem Banquier Alaverdi Oglia 15 Millionen, bei der ottomanischen Bank 20 Millionen Piaster Anlehen kontrahirt.

Verona, 23. Dez. Die Provinzialkongregation von Pavia hat bezüglich der Allerhöchsten Gnadenakte an Se. k. k. Apost. Majestät eine Dankadresse gerichtet.

Genua, 22. Dez. Der Herzog von Almata, von Barcellona kommend, begibt sich auf seine Güter in Sizilien.

Mailand, 22. Dez. In Piemont, Parma und Piacenza ist die Lungenfeule unter dem Kindvieh vorherrschend aufgetreten.

Bern, 22. Dezember. Nach einer Depesche des „Frankf. Journ.“ gewinnen die Friedenshoffnungen die Oberhand. Es zirkulieren Gerüchte über diplomatische Vermittlungsvorschläge und Leitung derselben nach Berlin. Zahlreiche diplomatische Konferenzen finden bei dem Bundespräsidenten statt.

Handels- und Geschäftsberichte.

Verlosung. Verzeichnis der am 15. und 16. Dezember bei der 40. Verlosung der fürstlich Esterhazy'schen Anleihe gezogenen 3000 Stück Schuldverschreibungsnummern füllt ihren Gewinnen:

(Fortsetzung.)

60 fl. gew. ferner: Nr. 21180, 21325, 21333, 21338, 21420, 21528, 21669, 21677, 21709, 21771, 21890, 22089, 22125, 22234, 22343, 22371, 22388, 22519, 22644, 22672, 22907, 22923, 22933, 22995, 23164, 23192, 23213, 23297, 23417, 23508, 23512, 23600, 23651, 23691, 23695, 23724, 23744, 23779, 23793, 23819, 23883, 23942, 24166, 24233, 24304, 24403, 24526, 24546, 24556, 24728, 24872, 24922, 25031, 25112, 25121, 25181, 25196, 25217, 25247, 25262, 25264, 25356, 25375, 25329, 25571, 25670, 25699, 25702, 25704, 25763, 25813, 25934, 25944, 25982, 26105, 26173, 26209, 26239, 26264, 26320, 26478, 26505, 26549, 26613, 26617, 26715, 26772, 26817, 26822, 26832, 26868, 26893, 26910, 26926, 27001, 27008, 27049, 27057, 27060, 27066, 27128, 27147, 27386, 27423, 27431, 27467, 27576, 27582, 27600, 27626, 27720, 27733, 27808, 27877, 27866, 27920, 27953, 28075, 28087, 28121, 28148, 28208, 28397, 28423, 28563, 28587, 28645, 28652, 28676, 28854, 29066, 29091, 29124, 29151, 29163, 29199, 29257, 29293, 29298, 29326, 29348, 29361, 29414, 29481, 29653, 29657, 29730, 29813, 29833, 29844, 29927, 29929, 30004, 30091, 30099, 30154, 30198, 30207, 30327, 30346, 30463, 30484, 30514, 30520, 30619, 30689, 30730, 30748, 30754, 30790, 30871, 31006, 31127, 31168, 31496, 31499, 31619, 31690, 31702, 31790, 31859, 31965, 31967, 32043, 32161, 32165, 32191, 32296, 32358, 32393, 32428, 32468, 32498, 32538, 32561, 32751, 32760, 32839, 33065, 33100, 33314, 33632, 33639, 33674, 33689, 33773, 33796, 33811, 33886, 33916, 33939, 34035, 34052, 34124, 34224, 34228, 34230, 34231, 34327, 34810, 34832, 34853, 34899, 34936, 34973, 35170, 35208, 35216, 35218, 35256, 35304, 35353, 35397, 35419, 35429, 35446, 35448, 35495, 35540, 35593, 35715, 35757, 35829, 35891, 35974, 36044, 36126, 36209, 36211, 36240, 36248, 36252, 36263, 36346, 36377, 36403, 36410, 36413, 36421, 36616, 36654, 36693, 36720, 36766, 36794, 36834, 36875, 36882, 36895, 36901, 36902, 36943, 36970, 37002, 37023, 37029, 37043, 37118, 37130, 37177, 37220, 37326, 37361, 37450, 37507, 37509, 37570, 37616, 37750, 37766, 37863, 37887, 37973, 38119, 38180, 38202, 38238, 38374, 38438, 38499, 38676, 38715, 38719, 38734, 38787, 38856, 38877, 38887, 38939, 38956, 39039, 39102, 39166, 39237, 39255, 39370, 39439, 39440, 39452, 39503, 39728, 39921. (Fortsetzung folgt.)